

Der "Saskatchewan Courier"
Die größte deutsche Zeitung in West-Canada
wird in aller häufigen Ausgaben geliefert.
Preis je jeden Mittwoch und Sohn bei Postaus-
bezugsstelle \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden
zu jeder Zeit angenommen. Man übermittelt
"Sask. Courier Publ. Co." Drawer 505, Re-
gina, Sask., oder schreibt in der Office dort. An-
zeigentexte werden auf Verlangen mitgeteilt.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published
in Western Canada. It is by far the best
medium to reach the many prosperous Ger-
mans in city and country. Advertising rates
on application. Published every Wednesday
at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. Telephone 21.

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Organ der Deutschen in West Canada

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 1. April 1914

No. 22

Saskatchewan Courier

In Wien begrüßt

Kaiser Wilhelm besucht seinen greisen
Freund, den Kaiser Franz
Joseph.

Beim Erzherz.-Thronfolger

Brausende Hochrufe bei der Lan-
dung des Kaisers in
Triest.

Wien. — Kaiser Wilhelm ist bei seiner Ankunft am Montag letzter Woche darüber auf das herzliche willkommen geheißen worden. Kaiser Franz Joseph empfing den Freund und Verbündeten selbst am Bahnhof. Als der greise Herrscher sich vom Schloss Schönbrunn nach dem Bahnhof begab, wurde er von Publikum, das auf den Straßen spontan Spalier bildete, in stürmischer Weise begrüßt. Allgemeine Freude erregte das vortreffliche Aussehen des Monarchen.

Kaiser Franz Joseph trug, gleich den sonstigen Erzherzögen, welche zum Empfang erschienen waren, prinzliche Uniform. Außerdem fiel unter den Anwesenden auch der Herzog Ernst August von Cumberland auf, welcher Österreichische Uniform trug.

Die beiden Kaiser begrüßten einander in der wärmlsten Weise.

Die Fahrt der Kaiser nach dem Schloss brachte eine ununterbrochene Begeisterung der österreichischen Bevölkerung mit sich.

Besuch beim Gouverneur.

Vor dem Eintreffen auf Schönbrunn stattete dem Kaiser Wilhelm der Herzog von Cumberland einen längeren Besuch ab, worauf das Gala-Festspiel eingenommen wurde.

Deutschen Kaisers Geschenk für die Stadt Wien.

Darnach wurde Professor Marshall empfangen, welcher ein Bronce-Medallie angefertigt hat, das der Kaiser als Geschenk für die Stadt Wien bestimmt hat. Es stellt den denkwürdigen Besuch dar, welchen Kaiser Wilhelm vor Jahren dem Wiener Rathause abgestattet, infondes den Moment, da der Kaiser an die dort verhakelten seine packende Ansprache hörte.

Herrliche Verabschiedung bei Ab-
fahrt.

Am späten Nachmittag fand die Abfahrt des Kaisers statt. Kaiser Franz Joseph begleitete seinen Guest persönlich zum Bahnhof und lud ihn zu den im September in Ungarn stattfindenden Kaiserfeierlichkeiten ein. Der Abschied zwischen den beiden Monarchen war ein ganz außerordentlich herzlicher.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Aufgeschoben

Afrikareise des deutschen Kron-
prinzenpaars unterbleibt
vorerst.

Blutige Ausschreitungen
Russische Studenten töten deutsches
Fest, und mehrere Personen durch
Mehrheitlichkeit verletzt.

Berlin. — Die für die zweite Hälfte dieses Jahres in Aussicht ge-
nommene Reise des Kronprinzen Wilhelm und der Kronprinzessin Cecilie nach den afrikanischen Schutzhäfen des Deutschen Reichs wird vorderhand nicht zur Ausführung kommen. Wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, ist die Reise aufgeschoben wor-
den, weil die noch zur Verfügung ste-
hende Zeit eine genügende Vorbereitung nicht mehr ermöglichte.

In kolonialfreudlichen Kreisen hat die Ankündigung garstige Ent-
täuschung hervorgerufen, weil man grohe Hoffnungen daran gefaßt hatte, wenn das Kronprinzenpaar an der Eröffnung der Schlafstrecke der Ostafrikanischen Zentralbahn, der Tanganyika-Bahn und an der Eröffnung der Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung in Dar es Salaam teilnehmen würde.

Brutale Vorfälle.

Berlin. — Ungemeine Empö-
lung hat die Kunde von blutigen
Ausschreitungen hervorgerufen, wel-
cher sich russische Studenten der Berg-

akademie von Freiberg, Königreich Sachsen, in den benachbarten Dorf Kleinschirme schuldig gemacht haben. Die Russen drängten sich in eine Prinzipalität ein, die sie auf jede nur mögliche Weise zu hören ver-
standen. Sie benahmen sich unan-
ständig und infantilisierten Frauen und
Mädchen. Schließlich aber riß den Verantwortlichen des Festes die Geduld, und die Unfugstifter wurden hinausgewiesen.

Dann zogen die Studenten Messer, Schlagringe und Gummifäulen hervor, und begannen einen ge-
grelten Kampf gegen die Feinde. Viele Personen wurden in den brutalsten Weise mishandelt. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon.

Der heillose Krieg brachte Sicher-
heitsmaßnahmen zur Stelle, und die Außenseiter wurden verhaftet.

Schlagende Wetter.

Wien. — Aus Bosniens Hauptstadt Sarajevo kommt die Kunde von einem Grubenunglück. In einer Kob-
lenzze bei Zenica hat sich eine Ex-
plosion schlagender Wetter ereignet,
bei welcher fünf Bergleute den Tod
fanden, während zahlreiche ihrer Ka-
meraden schwere Brandwunden er-
litten.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Glänzender Erfolg

Die erste Konvention des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan

Hunderte nehmen an den zweitägigen Verhandlungen im Rathaus der Hauptstadt Regina teil

Am 25. und 26. März, 1914, hat
der Deutsch-Canadische Provinzial-
verband von Saskatchewan seine erste
Konvention in Regina abgehalten,

die ohne Zweifel ein Mark-
stein in der Geschichte des Deutsch-

Provinzials nicht nur der Provinz Sas-
katchewan sondern ganz Canadas sein

wird. Eine neue Ära scheint für die

deutschsprechende Bevölkerung der

Dominion angebrochen zu sein, der

Reis der Einigkeit, das vor nunmehr

einem Jahr gepflanzt wurde, hat

trotz der rauen Stürme, die über es

hinwegfegten, Wurzel gefaßt, und

die Zeit ist nicht mehr fern, wo Tau-
sende, die vom gleichen Gefühl durch-
drungen sind, Tausende, die die glei-
che Zunge reden, unter seiner mächtigen
Krone schützen vor den heran-
brausenden Unwettern suchen und
finden werden.

Mit Achselhaken und zum Teil so-
gar mit Spott beobachtete man sel-
lerneit das Einsehen des zarten
Bürlings, aber heute, nach jenen
entwürdigenden Tagen in Regina, sind
die Später und Zweiter vertummt.

Deute spricht man mit Staunen und
Bewunderung über die gewaltigen

Fortschritte der jungen Organisation.

Am 25. März, um 9 Uhr Vormittag,
wurde die Konvention durch den Vor-
sitzenden, Präsident Theodor Schmitz,

durch eine kurze Ansprache eröffnet,

in welcher er mitteilte, daß der Bur-
germeister der Stadt Regina, Herr

Robert Martin, um die Ehre gebeten
habe, die Delegierten und Bevölkerung im

Raum der Stadt willkommen

heissen zu dürfen.

Wissommengruß der Stadt Regina.

Herr Martin, dem beim Betreten

der Plattform eine lebhafte Ovation

bereitet wurde, gab zuerst seiner

Freude darüber Ausdruck, daß es ihm

vergönnt sei, eine so große Anzahl

deutscher Bürgertum aus allen Teilen

der Provinz in Reginas Mauern be-

grüßen zu können.

Eins bedauerte er am heutigen Ta-

ge, und zwar, daß es ihm nicht mög-
lich sei, den hier Versammelten in ih-
rer eigenen Muttersprache einen

Gruß entbieten zu können, und um

so mehr, als er es von großer Bedeu-
tung erachtet, daß man mehrere Spra-
che beherrsche und besonders die deut-

liche, deren Kenntnis dem Geiste her-
daufhin von der Generalleitung

als Registrationsbüro bestimmt wor-
den. In den Abendstunden waren

hunderte neunzig Geburtsland nennen könnten, so hät-
ten wir doch in diesem, unserem jet-
zigen Vaterland nur das eine Ziel,

Mitglieder des Verbandes registriert.

Männer, die sich schon seit vielen

Jahren nicht mehr gesehen hatten,

wurden hier wieder einmal zusammen-
geführt. Solche Bekanntschaften wurden aufge-
frischt und neue geschlossen, Verbands-

angelegenheiten wurden eifrig er-
örtert, und überall konnte man hören,

dass die deutschsprechende Bevölke-
rung mit gespannter Erwartung den

Verlauf und den Resultaten der ersten

Konvention entgegenschaut. Sonohl

der Vorsitzende der Generalleitung,

Präsident Theodor Schmitz, als auch

der Vize-Präsident, Herr Karl Molter,

waren im Hauptsaal anwesend und begrüßten die Delegierten

und Gäste in berührenden Worten. So-

fort nahmen die Delegierten und Bevölkerung

die Halle als Ihr Heim solan-

ge. Ihre Beratungen andauerten, und

noch lange nach dem Ende der Konven-

tion standen die Delegierten und Bevölkerung

noch lange in der Halle und unterhielten

sich über die Ergebnisse der Konven-

tion. Die Bevölkerung von Regina

hatte die Konvention sehr interessant

gefunden und war sehr zufrieden.

Die Eröffnung der Konvention.

Am 26. März, um 9 Uhr Vormittag,
wurde die Konvention durch den Vor-
sitzenden, Präsident Theodor Schmitz,

durch eine kurze Ansprache eröffnet,

in welcher er mitteilte, daß der Vor-

sitzende der Generalleitung, Herr

Theodor Schmitz, um die Ehre gebeten

habe, die Delegierten und Bevölkerung im

Raum der Stadt willkommen

heissen zu dürfen.

Und nicht nur für unsere schönen

Haushalte haben die Deutschen so

viel getan, sondern auch, wie ich zu

meiner großen Freude festgestellt

bin, zum Aufblühen der ganzen

Dominion. Wir freuen uns, daß

viele solche tüchtige Bürger unter uns

sind, und hoffen, daß die Deutschen

auch fernerhin dazu beitragen wer-
den, Canada zu einem der blühend-

sten Landen auf dem ganzen Kontinent zu machen.

Meine Herren, ich hoffe, daß Sie

sich in Reginas Mauern wohlfühlen

werden, und es wird mir ein beson-

deres Vergnügen bereiten, Sie im

nächsten Jahr in noch größerer Zahl

hier wieder begrüßen zu können."

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Aufsehen erregend

Sportstandpunkt der Flieger-Offiziere
der Doppelmonarchie durch
Kriegsminister getadel.

Väterliche Fürsorge

Kaiser Franz Joseph erhofft gute
Wirkung von Wahlreform auf
Ruthenen und Polen.

Ein Sieg

Rebellengeneral Villas Truppen sind
in Torreon, Mexiko, einge-
rückt.

Außerste Spannung

Vollständiger Sieg der Insurgen-
tentruppen scheint ge-
sichert.

Juarez, Mex. — Nachdem noch

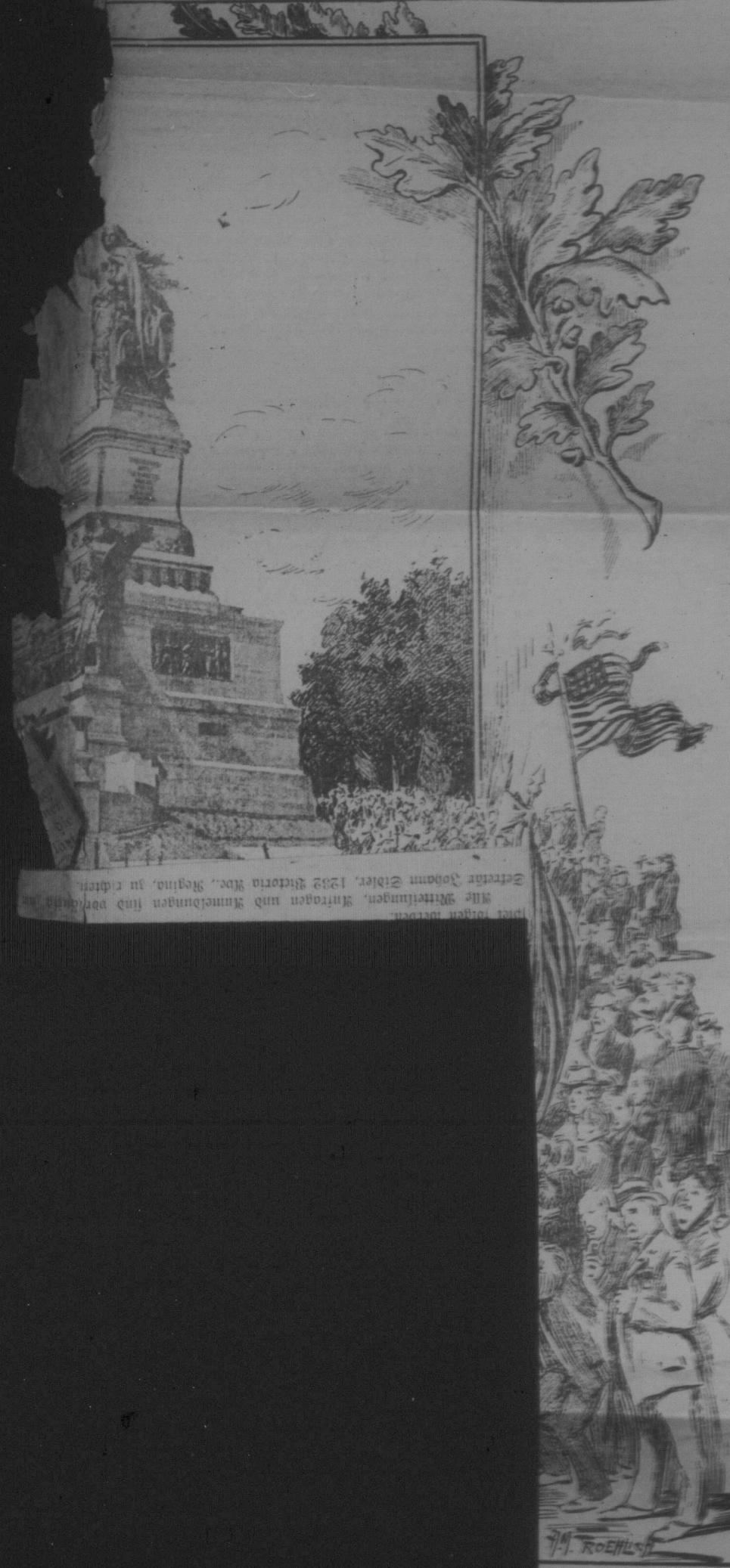
am Freitag gegen Abend General
General Villa nach Juarez berichtet, daß er mit seinen Truppen bereits im Ge-
gendort Torreons siegte und die Huerta-
sche Garnison nur noch den westli-
chen Stadtteil verteidigte, erwartete

man in Juarez jeden Augenblick die
Nachricht von der Befreiung

des Siegs der Insurgententruppen.

Wie sich am Freitag Abend ersehnt, drang
General Herrera, einer der Unterführer
der Villatruppen, mit viertausend Mann

wobenen Rheinlande.



Seitlicher Sogau am Süder, 1222 Süderholzstraße, Kleingut, in früheren
Zeiten Mittelungen, Strassen und Grünanlagen sind nun
nur noch vorhanden.

Die Welfenfrage.

Der erste Sohn wölflicher "Weiß" und "Grau" soll nunmehr, wie es scheint, aus der Welt geführt werden. Die Fürst-Geburten und Weiß, die für 1909 vorgesehen waren, sollten nicht mehr bestimmt werden, sondern durch eine komplexe politische Auseinandersetzung, der einzige Sohn des Herzogs von Cumberland wird sich mit der einzigen Tochter des deutschen Königs verheiraten und ein Prinz sein, der vielleicht die jüngste Tochter des Herzogs von Cumberland werden wird. Diese Doppelherkunft möglicherweise soll die Rolle einer eindrücklichen Wirkung der jungen Welfenfrage, die tatsächlich nichts anderes war, als die lange, mit der Thronfolgefrage des Welfenhauses in Braunschweig zu eränderten wäre. Im Jahre 1906, nach dem Tode des letzten Würde von Preußen und Prinz-Regenten von Braunschweig war der Thron leer geworden, den er zuletzt benachbarte Herzog Karl von Hannover ansetzte.

Prinzessin Sophie wünschte zunächst dem Herzog von Hannover und dem Herzog von Cumberland, die durch eine wesentliche Unterstützung einfließen, dass andere deutsche Fürstenhäuser engere Verbündete mit Braunschweig eingehen, insbesondere das großherzogliche Mecklenburg-Schwerinsche, dem auch die deutsche Kronungsinstitution angehört. Es entstanden nun die beiden Würde zwischen ihnen und der Sohn war bereit, als durch den schriftlichen Aufschluss im März vorangegangenen Jahres der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, der Prinz zum Oberst, Kaiser Wilhelm III., dessen Entgegenkommen wiederum mehr oder minder schroff abweichen sollte, ließ in diesem traurigen Fall alle Einflussmöglichkeiten beiseite und ließ nur die menschlichen Gefühle freien. Er entstand dann zwei kleine Söhne an die Unglücksstätte, ließ den verhinderten Prinzen alle militärischen Ehren erneut und schufte der Kaiser gemeinsam Kaiserin Cumberland seine treuliche, aufrechte Teilnahme. Diese letztere Fehlung des Kaisers rührte darum, dass der Prinz zum Oberst, der Sohn seines amnestischen Sohns und seines Ehegebers, den Prinzen Max von Baden, nach Potsdam, um seinen Vater einzutragen zu lassen. Von da an war der Name wieder gebracht und festgestellt — es war der 31. März 1912 — zuließ die Bemühungen nicht, eine vollständige Auslösung zwischen den beiden und ihren gehörigen Freunden herzustellen. Schließlich wurden jedoch auf sympathische Weise des Prinzen Ernst August, der, seitdem er Kaiserlicher Reiteroffizier geworden war, dem Kaiser weiterhin näher getreten war.

Man hatte es auch Gelegenheit gehabt, der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Louise, der einzigen Tochter des Kaiserpaars, einen Besuch zu bezeugen, und auch auf diese ähnlichen Dauer machte, wie man schon damals erzählte, den bestehenden Einfluss. Seitdem waren eigentlich die Bemühungen von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen mit der Prinzessin nicht mehr verflossen. Sie erhielten neue Rührung, als eine 14 Tage dauernde Reise des Prinzen Adalbert gemeinsam mit dem Prinzen Ernst August den Prinzen Max von Baden in Karlsruhe besuchte. Es hieß, dass es sich dabei um eine weitere Verbindung mit dem Kaiser Cumberland gehandelt habe.

Die Hauptrolle war natürlich, nachdem die persönliche Seite der Angelegenheit längst entschieden war, die Regelung der militärischen Seite, und diese vereitete natürlich die weitwährende Spannung. Daß der Herzog von Cumberland, der seinem bestehenden Vater förmlich gleich stehen soll, niemals auf Hannover Bergisch zu feiern, sich jetzt sowohl zu diesem Ereignis entschlossen habe, wird überall, wo man die nötigen Kenntnisse der Persönlichkeit und des Verhaltens hat, entstanden begreiflich. Man glaubt aber, daß er anderweitig Garantien gegeben habe, die jetzt, vor einer Doppelhochzeit — oder noch mindestens eine Ehe zwischen seinem einzigen Sohn und der Kaiserlicher Reiteroffizierin Sophie —, die ausreichend erfüllt werden könnten. Daraus würde es möglich sein, den Sohn zum Thronfolger im Herzogtum Braunschweig zujuhalten. Dem könnte ja Sicherheit der geplante Staatsvertragsschluss vom 11. Januar 1917 entsprechen. Außerdem kann ein solcher Prinz auf militärischer Ebene von Hannover angestellt und durch einen anderen ersetzt werden. Da in diesem Falle der Kaiser nicht durch den Staatspräsidenten Braunschweig bestimmt werden hat und weniger mithilft, so würde er ohne weiteres einem neuen Kurfürsten Preußens, der einen veränderten Standpunkt in der braunschweigischen Frage zum Ausdruck brachte, einstimmig seine Zustimmung erteilen.

Sollte es darüber nicht in Erfahrung zu bringen, gerade bei wenigen Soldaten, die in diese mit strengster Disziplin betriebene Angelegenheit eingeweiht waren, könnten natürlich das große Zittern kommen. Es war auch nicht festgestellt, ob es richtig ist, dass ein weiteres Gesetz benötigt, doch das Sondergesetz Braunschweig sei der Thronfolgerung des Prinzen Ernst August in ein Stichwort unvermeidlich werden soll. Sicherlich unvermeidlich wäre das ja, es würde den Großherzoglichen Oldenburg-Mecklenburg-Strelitz und selbst Sachsen-Weimar eine ganz gute Figur machen.

Im deutlichen Weise würde man jedenfalls freuen die Auslösung der beiden so lange verdeckten Fürstenhäuser als auch die Bezeichnung der Kurfürsten mit einem heraufziehenden und offiziell als höchst formell geschaffenen Prinzen mit sehr hoher Freude begrüßen, die bis dahin starke politische Rivalität gegen die Auseinandersetzung der beiden Parteien auf einen deutlichen Thron hätten. Dann allen Deutschen wäre durch die gesuchte Einheit von verschiedenen Seiten erspart.

Herrnhaus am Marmottensee liegt an einer der Widerstände der Herrlichkeit des Reiches vor, die mit ihm beginnen will. Sie kam wieder, Kaiser Barbarossa erholt, und kehrte in die Germania, in den Niedermale ehemalige Brüder.

Herrn, du sieges, schönes Weiß,
Herrn, Germania!
Wie fühlt mir vergangenes Leid
Am Hause steht zu viel.
Um wollen Kreuz der Amalthe,
Wie zieht du jetzt den Schmerz,
Wie trifft du jähres Frühjahr
Zum Schmerz der kleinen Her,
Herrn, hure, hure, hure!
Herrn, Germania!

Marien in keiner Weise, Hilfe in keinem
Wort, gerecht in jedem Raum, sich in
einer Seele, höher in jedem Reicht, aus
einer Weise, in wortlosem Deutschem
der Antikenwissen!

Haus im Süß, handhaft im Süß,
Kunstwerk das Deutsche soll die
Welt, die Einheit in Freien, Freiheit
und Freiheit. Und im Westen
in seiner Größe darf das Reich auf sein
Denkmal am Rheine sitzen, und in den
eigentlichen Eichen ruhtet es, wenn ein
Sturmwind von Westen, von den salzhafte
Leben, bestürmen, wie ein Sturm, wie
eine Beruhigung, wie ein Trost, wie ein
Friede ist.

Ed Vaterland, mögt ewig sein,
ist stolz und treu im Wege am Rhein

2. April

Saskatchewan Courier, Regina, Sask.

Einigkeit macht stark

Vertreter des Deutschstums aus allen Teilen der Provinz gründen den „Deutsch-kanadischer Provinzial-Verband von Saskatchewan“

Einer für Alle, alle für Einen! Das soll in Zukunft die Lösung der Deutschen in Saskatchewan sein, der deutschen Provinz in Canada. Ein lang gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Doch schlagen die Bogen der Begeisterung für ein einiges Deutschland, für die Verwirklichung des Gedankens, der nicht über Nacht entstanden, sondern der der reißenden Überlegung erdenkender, weithender Männer entsprungen ist. Das Ziel der Einigkeit unter allen Deutschsprechenden Saskatchewanern ist auf sorgfältig bearbeiteten, fruchtbar gemachten Boden gepflanzt worden und wird sich ohne allen Zweifel bei richtiger und gewissenhafter Pflege zum mächtigen Baum entwickeln, unter dessen schattenspendenden Zweigen Saskatchewan's Deutschtum vor den verlängerten Strahlen des deutschfeindlichen Elements Schutz findet. Begeisterung für das große Werk durchflammt die Provinz von einem Ende bis zum anderen, und wenn auch die rauhen Stürme, welche die Lebensfähigkeit eines jeden jungen Baumes bedrohen, nicht ausbleiben werden, so diene schon jetzt allen Pessimisten die Nachricht zur Beruhigung, daß eine feste Schutzwand von Süd bis Nord, von Ost bis West bereits errichtet worden ist, stark genug, um selbst den hartnäckigsten Ansturm standzuhalten. Eine neue Ära ist für Alle, in deren Adern deutsches Blut fließt, angebrochen. Was man noch vor wenigen Wochen nur im Stillen hoffen durfte, ist jetzt zur Wirklichkeit geworden. Der Grundstein zu dem größten deutschen Bauwerk in Saskatchewan ist gelegt! Mit peinlicher Sorgfalt haben die Baumeister den gewaltigen Plan entworfen, und nun ist es die heilige Pflicht eines jeden deutschsprechenden Mannes, mit Leib und Seele an dem Aufbau zu helfen, damit wir unsern Kindern und Kindeskindern kein Stückwerk sondern ein vollendetes Ganzes hinterlassen können.

Wir müssen uns die Stellung verschaffen, die uns auf Grund unserer Stärke gebührt, aber die Durchführung dieses gewaltigen Planes ist nur dann möglich, wenn wir einig sind, wenn wir zeigen können, daß wir in vereintem Zustand eine Macht repräsentieren, mit der man als einem hochwichtigen Faktor rednen muß. Darum steht keiner zurück, sondern alle mit begeisterten Herzen zu der Fahne des „Deutsch-kanadischer Provinzial-Verband von Saskatchewan“.

Auf welche Weise die Gründung erfolgte.

Am Donnerstag den 27. März 1913 kamen nach Schluß der 5. Jahrestagung der „Saskatchewan Educational Association“ eine stattliche Anzahl deutscher Männer in Von's Hotel zu Regina zusammen, um ihre Gedanken über die Möglichkeit einer Vereinigung sämtlicher Deutschen in der Provinz Saskatchewan auszutauschen.

Unter dem temporären Vorsitz des Herrn Theodor Schmitz, dem Mitglieder des Von's Hotel, der die Anwesenden in herzlichen Worten begrüßte und zugleich auf den Zweck der Versammlung hinwies, wurde die Sitzung eröffnet. Der erste Redner war Herr Lehrer und Neffe Conrad E. Enmann aus Gravson, der in durchaus sachlicher und logischer Weise den Wert einer Vereinigung sämtlicher deutschsprechenden Bewohner der Provinz Saskatchewan darlegte. Herr Enmann zeigte unter Zuhilfenahme von Beispielen, welche Macht der „Deutsch-amerikanischer Nationalbund“ in den Vereinigten Staaten bilde, welche Stellung die Deutschen dort vor etwa 60 Jahren eingenommen, und welches Ansehen sie jetzt genießen. Er erzählte von der Einführung des deutschen Unterrichts in den Schulen, von der Vertretung der Deutschen in den gesetzgebenden Körperschaften und wies darauf hin, daß wir auf Grund der Zahl der Deutschen in Saskatchewan zu all diesen Privilegien noch viel mehr berechtigt sind als unsere Landsleute in den Vereinigten Staaten. In treffenden Worten legte der Redner dar, daß das Deutschtum in Canada nur aus dem Grund nicht die ihm gebührende Vertretung in den Parlamenten und sonstigen leitenden Stellungen des öffentlichen Lebens hat, weil es nicht organisiert ist.

Organisiert müsse es auch deshalb sein, weil es die hohe und berechtigte Aufgabe habe, die deutsche Kultur mit der des jungen, erst im Entstehen begriffenen Canada zu verschmelzen. Regendewelche Schwierigkeiten sollten die Deutschen nicht abhalten, das große Werk anzugehen. Was mußt Begeisterung hineinbringen, und mit Energie werde man unfehlbar zum Ziel gelangen. Selbstverständlich müßten religiöse Fragen und Parteipolitik vollständig ausgeschlossen sein. Ein Verband ohne Politik habe allerdings keinen Zweck, aber zuerst müßten sich die Deutschen organisiert und stark werden, und dann könnten sie sich mit ihren Anliegen an die jeweilige Regierung wenden.

In Bezug auf den „Deutsch-kanadischen Nationalbund“ sagte der Redner, man müsse denselben zeigen, daß man nicht im Entferntesten die Absicht habe, gegen ihn zu arbeiten, sondern ihm nur aus gewissen Gründen, die man ihm in Form einer Resolution mitteilen wolle, jetzt noch nicht beitreten könne. Zugleich solle man dem Nationalbund aber wissen lassen, daß, falls er die in Frage stehenden Punkte fallen läßt, man bereit wäre, sich ihm anzuschließen.

Herr Karl Molter, Regina, sprach dann über die eventuellen Beziehungen zu dem deutsch-katholischen Volksverein, worauf Herr Michael Wajhloski, Münster, berichtete, daß er einer der Gründer dieses Vereins in Münster, Sask., gewesen sei, und daß man damals die Idee gehabt habe, im Laufe der Zeit das ganze Deutschtum in Canada zu vereinigen: „Wir wollten den Anfang machen und glaubten, andere würden das Gleiche tun, um später dann eine gegenseitige Annäherung und schließlich vollständiges Zusammenarbeiten herbeizuführen, sodß wir als großes, starkes Deutschtum dastehen könnten.“ Was man durch seitliches Zusammenhalten erreichen könne, habe die soeben zum Abschluß gekommene Konvention in Regina gezeigt, auf der die deutschen Vertreter nur durch ihre Einmütigkeit das bekommen hätten, was sie haben wollten.

Die Frage „Religion und Politik“ wurde dann noch von den Herren Leo Berg, welcher der hiesige Sekretär des Deutsch-katholischen Volksvereins ist, Hermann Taz, Langenburg, E. Flügel, Regina, Johann Sidler, Regina, und Conrad Enmann, Gravson, eingehend erörtert, und nachdem man sich darüber geeinigt hatte, daß ein Verband nur bestehen könne, wenn diese beiden Punkte von vornherein ausgeschaltet würden, schlug Herr Enmann vor, sofort zur Gründung eines Verbandes überzugehen, zu welchem Zweck folgende Resolution gefaßt und angenommen wurde: „Die heute hier versammelten Deutschen der Provinz Saskatchewan beschließen die Gründung eines Provinzial-Verbandes der Deutschen für die Provinz Saskatchewan.“

Nachdem sich der Jubel über die Annahme der Resolution gelegt, wurde der neue Verein auf folgenden Namen getauft: „Deutsch-kanadischer Provinzial-Verband von Saskatchewan“. Hierauf schritt man unverzüglich zur Wahl der temporären Beamten des Verbandes, der seinen Hauptsitz in Regina hat, und zwar sollten auf Antrag der auswärtigen Vertreter für den Geschäftsausschuß, der Einzelheit halber, nur Herren aus Regina in Betracht kommen. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Präsident Theodor Schmitz, Regina; Vize-Präsident, Karl Molter, Regina; Schriftführer Johann Sidler, Regina; Schatzmeister Franz Dummer, Regina; Beirat: Michael Wajhloski, Münster; Herm. Taz, Langenburg; Friedrich Haf, Neudorf; Joh. Funk, Herbert; J. F. Wicke, Herbert; Conrad E. Enmann, Gravson; Ludwig Jach, Humboldt; und Aris Bringmann, Regina.

Die Beamten des neuen Verbandes traten sofort ihre Ehrenämter an, und Präsident Schmitz hielt daraufhin die Eröffnungsrede. Zugleich im Namen der andern Beamten dankte er den Anwesenden für das große Vertrauen, mit dem man sie beacht habe, und gab das feierliche Versprechen, daß er mit all seinen Kräften im Interesse des deutschen Verbandes arbeiten werde. In zündenden Worten ermahnte er, allen Zweist zu lassen und ohne Unterschied der Konfession für die große, deutsche Sache zu arbeiten, von deren Wachsen und Gedächtnis die Zukunft des Deutschtums in Saskatchewan abhänge.

Nachdem der stürmische Applaus, der diesen tiefsinnigen Worten des Präsidenten folgte, geendet, wurde noch die Frage der Gründung von Ortsgruppen eingehend erörtert und der Besluß gefaßt, daß seide der selben 25 Cents pro Mitglied und Jahr an die Zentralstelle abliefern soll. Ein offizielles Bundesorgan existiert nicht, weshalb der Sekretär des Ver-

bandes angewiesen wurde, die deutschen Zeitungen zu ersuchen, die er ihnen zusenden wird, unentgeltlich zu veröffentlichen. Die an den „Deutsch-kanadischer Nationalbund“ überlieferte Resolution hat folgenden Wortlaut:

Regina, 28. März

An den Vorstand des „Deutsch-kanadischer Nationalbund“, Winnipeg
Werte Herren,

Einem Auftrage folgend, den wir auf der gestern für die Gründungsversammlung des „Deutsch-kanadischer Provinzial-Verbandes von Saskatchewan“ erhalten haben, dehnen wir uns Ihnen folgendes aus:

Der gestern gegründete „Deutsch-kanadischer Provinzial-Verband von Saskatchewan“ beabsichtigt keineswegs, als eine mit dem „Nationalbund“ konkurrierende Vereinigung aufzutreten und Gegensätze zu schaffen. Sein Ziel ist nicht Zerstörung, sondern Schaffung einer einheitlichen deutschen Organisation; deshalb bedauern wir sehr, daß es uns nicht möglich ist, dem „Nationalbund“ corporativ beizutreten.

Zwei Tatsachen machen dies unmöglich: 1. Die Provinz „Nordwesten“ als Bundesorgan; 2. Die in den Bundesrätelebenen zur Abstimmung zu Tage getretene konservative Partei.

Sie können unmöglich von den organisierten Deutschen Saskatchewans verlangen, daß sie ihre Verbandsnachrichten nur, oder in ersten Seiten „Nordwesten“ veröffentlichen. Andererseits wollen wir hervorheben, daß wir in feinerlei finanzieller Beziehung zum Saskatchewan Courier stehen. Da wir nur einen Jahresbeitrag von 25c pro Mitglied entrichten, ist es klar, daß wir an keine Zeitung etwas zahlen können. Wir werden jedoch Verbandsnachrichten stets an alle deutschen Zeitungen Saskatchewans senden, um Möglichkeit an alle deutschen Zeitungen Canadas zu geben, sowie wir ebenfalls sich bereit erklären, unsere Berichte im Interesse der deutschen Sache unentgeltlich zu veröffentlichen.

Sobald der Vorstand des Nationalbundes sich bereit erkläre, den „Nordwesten“ als Bundesorgan aufzugeben und sich wegen unentgeltlicher Aufnahme der Bundesnachrichten an alle deutschen Zeitungen Canadas zu wenden, sobald die Bundesleitung konservative, parteipolitische Arbeit im Bereichlich bereit ist, werden wir uns dem „Nationalbund“ anschließen.

Im Interesse der Einigung des Deutschtums schlagen wir Ihnen vor, zunächst ohne alle Reibungen und ohne Aufwerfen von Streitfragen, allen Kräften an die Organisationsarbeit zu geben und die Entscheidungsfragen über Bundesorgan usw. dem großen Verbands- und Bundesrat zu überlassen.

Wir sind seit davon überzeugt, daß wir zu einer einheitlichen gesamten Deutschen umfassenden Organisation nur gelangen können, wenn wir Religion und Parteipolitik völlig ausschließen, mit aller Kraft für die deutschen Interessen vertreten, und alle deutschen Zeitungen zur Wahrheit heranzuziehen verfügen.

In der Hoffnung recht bald zu einer Verständigung zu gelangen, ob uns den Anschluß ermöglicht, zeichnet

Hochachtungsvoll.

Der Vorstand

J. A.: Johann Sidler, Sekretär, 1232 Victoria Ave, Regina.
Die ersten Maßnahmen und den Entwurf der Statuten werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht, nachdem von den ausgewählten Mitgliedern des Verbandes die Berichte eingelaufen sind. Zu erwähnen wäre noch, daß sämtliche deutschen Zeitungen gebeten werden sollen, in der großen Sache eifrig mitzuwirken. Der Vertreter des „Courier“ erklärt sich sofort bereit, alle Verbandsangelegenheiten — aber lediglich im Interesse des Deutschtums — unentgeltlich zu veröffentlichen, und spricht eine bestimmte Hoffnung aus, daß die andern deutschen Zeitungen diesen Ver-



Am Abend des 1. Konventionstages im Auditorium des Rathauses in Regina.

Konvention

(Fortschreibung von Seite 7.)

beträgt der an die Generalseitung abzurechnende Mitgliedsbeitrag 25c per Jahr für jedes Mitglied." Der übrige Teil der Ammerlung wurde dem Absatz so angehängt: "Der Bruchteil eines Jahres zählt voll, da der Beitrag an uns für sich sehr niedrig bemessen ist. Es steht jedem frei, einen höheren Beitrag freiwillig zu zahlen. Die Überläufe fließen in unseren "Organisationsfond", den wir notwendig genug zur Schaffung und zum Ausbau der Organisation brauchen."

Ferner lag noch ein Antrag Straßburg vor: "Als lebenslängliches Mitglied kann dem Verband jeder Deutsche beitreten, der eine einmalige Zahlung von \$5.00 an die Generalseitung abführt. Grayson brachte dazu einen Abänderungsantrag ein, welcher die Höhe des Beitrages für lebenslängliche Mitglieder auf \$10 feststellte.

Zum ersten Antrag bemerkte Herr Reger, daß es seinen Antrag auf die Erfahrungen der Grain Growers (Getreidebauer) gestützt habe. Bis zu der Zeit, wo für diese Vereinigung die lebenslängliche Mitgliedschaft eingeführt wurde, hätte sie finanziell keine Fortschritte machen können, so bald sie aber auf einer der Konventionen die Einrichtung der lebenslänglichen Mitgliedschaft beschlossen, wären die Beiträge so schnell und günstig eingelassen, daß der Kassier gar nicht schnell genug die Gelder hätte entgegennehmen können. Diese Ausführungen fanden großen Beifall. Herr Eymann zürzte zur Begründung des Antrags Grayson aus, daß der Beitrag für eine solche Ehre doch etwas niedrig bemessen wäre. Im Falle eines an Jahren vorgeschrittenen Mitgliedes wäre \$5 ja genügend; wenn sich ein junges Mitglied aber als lebenslängliches Mitglied ansieht, müßte es dabei ein sehr gutes Geschäft machen und der Verband zu kurz kommen. Er würde es daher gern sehn, wenn der Antrag Grayson angenommen würde.

Der Antrag Grayson, welcher zuerst zur Abstimmung unterbreitet werden mußte, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Abschnitt 5 (Über Aufnahme von Mitgliedern, die sich einem Zweigverein anschließen wollen, entweder der betreffende Zweigverein) wurde unverändert angenommen.

Die Ortsgruppe "Langenburg" hatte dazu über folgenden Zusatzantrag eingebrochen: "Der Vorstand des Zweigvereins (Ortsgruppe) ist aber verpflichtet, neuangemommene Mitglieder umgehend anzunehmen, und die betreffenden Jahresschriften abzuführen."

Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen, nachdem ihn Herr A. Becker, Langenburg, begründet hatte.

Zu Abschnitt 6 (Die Aufnahme von Mitgliedern, die sich direkt anschließen wollen, kann durch den Geschäftsausführung erfolgen) brachte "North Battleford" folgenden Antrag ein: "Zedes solches Mitglied soll über vom Generalsekretär benachrichtigt werden, daß die nächste Ortsgruppe befindet, und erfuht werden, daß dieser anzuschließen."

In der Debatte hierüber wurde ausgeführt, daß dies praktisch wohl kaum durchführbar sein würde, da ein Mitglied manchmal bis zu 60 Meilen von der nächsten Ortsgruppe entfernt wohne, und man ihm doch dann nicht zumuten könne, an den Versammlungen dieser Ortsgruppe teilzunehmen. Es wäre viel einfacher, wenn diese Mitglieder ihre Geschäfte mit der Generalseitung in Regina direkt abwickeln könnten, da sie ja auch wahrscheinlich eher einmal nach Regina kommen würden als nach der nächsten Ortsgruppe. Herr Ullmann, North Battleford, zog daraufhin den Antrag zurück.

Abs. 20 wurde unverändert angenommen.

Über Abs. 16 entspann sich eine ziemlich lebhafte Debatte. Man war der Ansicht, daß die Vertretung der einzelnen Teile der Provinz im Gesamtvorstand etwas genauer reguliert werden sollte. Neben die Art und Weise, diesen Punkt zu regeln, herschte große Meinungsverschiedenheit. Es wurde vorgeschlagen, die Provinz in Distrikte einzuteilen und für jeden Distrikt einen Vertreter für die Generalseitung zu ernennen. Da es zu lange Zeit genommen hätte, diese Distrikte gleich auszuarbeiten, wurde beschlossen ein Komitee mit dieser Einteilung zu beauftragen und am nächsten Tage darüber berichten zu lassen.

Ortsgruppe "North Battleford" beantragte, ein Komitee bestehend aus 4 Mitgliedern zu ernennen.

Dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung und wurden folgende Delegierte in das Komitee gewählt: A. Becker, Langenburg; C. E. Eymann, Grayson; Max Dob, Densil; und Cornelius Rink, Regina.

Abs. 17 wurde ohne Debatte angenommen.

Zu Abs. 18 (Eine ordentliche Generalversammlung muß wenigstens einmal innerhalb von zwei Jahren stattfinden) lag folgender Antrag Langenburg vor: Eine außerordentliche Generalversammlung kann aber zu irgendeiner Zeit einberufen werden, wenn es für notwendig erachtet, vorausgesetzt, daß mindestens drei Ortsgruppen die Einberufung verlangen.

Zu Abs. 19 (Eine Generalversammlung hat jedes Jahr einmal stattzufinden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da in den Statuten nicht gesagt ist, daß die Generalversammlung nur alle 2 Jahre stattfinden soll, sondern mindestens alle 2 Jahre stattfinden muß).

Der Antrag Langenburg wurde nach kurzer Debatte angenommen, nachdem Herr Becker auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, den Ortsgruppen die Möglichkeit zu geben, auf Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung zu dringen, wenn sie es für notwendig befanden sollten. Zusätzlich Langenburg zu Abs. 18: Das Geschäftsjahr des Verbandes läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember. (Abs. 18a.) An-

genommen.

Zu Abs. 20: Eine Generalversammlung hat jedes Jahr einmal stattzufinden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da in den Statuten nicht gesagt ist, daß die Generalversammlung nur alle 2 Jahre stattfinden soll, sondern mindestens alle 2 Jahre stattfinden muß).

Der Antrag Langenburg wurde nach kurzer Debatte angenommen, nachdem Herr Becker auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, den Ortsgruppen die Möglichkeit zu geben, auf Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung zu dringen, wenn sie es für notwendig befanden sollten. Zusätzlich Langenburg zu Abs. 18: Das Geschäftsjahr des Verbandes läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember. (Abs. 18a.) An-

genommen.

Zu Abs. 21: Eine Generalversammlung hat jedes Jahr einmal stattzufinden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da in den Statuten nicht gesagt ist, daß die Generalversammlung nur alle 2 Jahre stattfinden soll, sondern mindestens alle 2 Jahre stattfinden muß).

Der Antrag Langenburg wurde nach kurzer Debatte angenommen, nachdem Herr Becker auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, den Ortsgruppen die Möglichkeit zu geben, auf Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung zu dringen, wenn sie es für notwendig befanden sollten. Zusätzlich Langenburg zu Abs. 18: Das Geschäftsjahr des Verbandes läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember. (Abs. 18a.) An-

genommen.

Zu Abs. 22 bis 26 wurden unverändert angenommen.

Abs. 27: Die Bücher, Rechmungen und Kassen sind mindestens einmal vor jeder ordentlichen Generalversammlung durch zwei von der vorhergehenden Generalversammlung erwählten Auditoren zu prüfen.

Dieser Absatz folgt auf Antrag Langenburg dahin abgeändert werden, daß statt der Worte „mindestens einmal vor jeder ordentlichen Generalversammlung“ das Wort „halbjährlich“ gestellt werde. Da die Finanz Angelegenheiten des Verbandes noch nicht so sehr groß sind, wurde dieser Antrag abgelehnt und Abs. 27 unverändert stehen gelassen.

Abs. 28 und 29 wurden dann ohne Debatte genehmigt.

Zu Abs. 30: (Die Auflösung des Deutschen Provinzialverbandes von Saskatchewan) kann nur durch eine drei Viertel Mehrheit einer außerordentlichen Generalversammlung erfolgen.

Zu Abs. 31: Antrag Langenburg: Zweigvereine oder Ortsgruppen können für je 25 Mitglieder oder einem Bruchteil davon je einen stimmberechtigten Delegierten zur Generalversammlung entsenden.

Dieser Vorschlag fand allgemeinen Anklang, da dadurch die Ortsgruppen und in der Auflösung muß aus-

erstens eine ihrer Stärke entsprechen. Die Vert. 1.12 bei der Generalseitung haben würden, und aufschließlich zum Zwecke der Beratung über die Auflösung einberufen wird.

Herr Reger, Straßburg, welcher diesen Antrag begründete, führte aus, er hoffe ganz bestimmt, der Fall, welcher in diesem Abschnitt vorgesehen ist, nie eintreten werde, und nachdem er den auf dieser Konvention herrschenden Enthusiasmus gesehen habe, so er mehr wie je davon überzeugt. Da jedoch die Auflösung unbedingt die Ereignis von hervorragender Bedeutung sei, müsse man den Ortsgruppen Gelegenheit geben, in aller Ruhe eine so ernste Angelegenheit zu beraten. Die Worte wurden mit grohem Beifall begrüßt, und der Antrag einstimmig angenommen.

Zu Abs. 21 (Der Verband überträgt zunächst alle Veröffentlichungen sämtlicher deutschen Zeitungen der Provinz, soweit sich diese zu kostenfrei veröffentlicht bereits erläutert. Außerdem sollen wichtige Verbandsnachrichten allen deutschen Zeitungen Canadas zugestellt werden.

Daß der Verband eine Zeitung als Verbandsorgan wählt und als Entgelt für diese Zeitung Mitglieder wirbt, ist ausgeschlossen) lag ein Antrag "Regina" vor: Der

Satz, daß der Verband sich eine Zeitung als Verbandsorgan wählt, ist ausgeschlossen, soll getragen werden. Dafür sollte man sagen: Sobald der Verband in der Lage ist, sich ein eigenes Verbandsorgan zu gründen, soll der Generalversammlung ein dahingehender Antrag vorgetragen werden, und der Verbandsdienst danach bestimmt die Beratungen so einst und geschäftsgemäß geführt hätten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Beratungen gute Früchte für den Verband tragen werden. (Anhaltender Beifall.) Schlüß der Sitzung 6 Uhr 20 Minuten.

25. März, Abends 8 Uhr.

Für den Abend des ersten Verhandlungstages war eine große öffentliche Massenversammlung im Auditorium des Rathauses angelegt, in welcher die jetzt im Vorbergrunde des öffentlichen Interesses stehende Temperaturfrage erörtert werden sollte.

In der offiziellen Auftändigung hieß es, daß über das Thema: "Wie stehen die Deutsch-Canadier zur Temperaturbewegung" gesprochen werden sollte.

Zu Abs. 22 bis 26 wurden unverändert angenommen.

Abs. 27: Die Bücher, Rechmungen und Kassen sind mindestens einmal vor jeder ordentlichen Generalversammlung durch zwei von der vorhergehenden Generalversammlung erwählten Auditoren zu prüfen.

Dieser Absatz folgt auf Antrag Langenburg dahin abgeändert werden, daß statt der Worte „mindestens einmal vor jeder ordentlichen Generalversammlung“ das Wort „halbjährlich“ gestellt werde. Da die Finanz Angelegenheiten des Verbandes noch nicht so sehr groß sind, wurde dieser Antrag abgelehnt und Abs. 27 unverändert stehen gelassen.

Abs. 28 und 29 wurden dann ohne Debatte genehmigt.

Zu Abs. 30: (Die Auflösung des Deutschen Provinzialverbandes von Saskatchewan) kann nur durch eine drei Viertel Mehrheit einer außerordentlichen Generalversammlung erfolgen.

Zu Abs. 31: Antrag Langenburg: Zweigvereine oder Ortsgruppen können für je 25 Mitglieder oder einem Bruchteil davon je einen stimmberechtigten Delegierten zur Generalversammlung entsenden.

Dieser Vorschlag fand allgemeinen Anklang, da dadurch die Ortsgruppen und in der Auflösung muß aus-

drücklich darauf hingewiesen werden, daß die Generalversammlung auf-

gerufen wird, um die Auflösung einberufen wird.

Geh. Enz spricht.

Daß Herr Enz sich bei unseren Landsleuten allgemein Bekleidheit erfreut, beries der nicht endenwollende Beifall, mit dem er bei seinem Erscheinen auf der Plattform begrüßt wurde.

Herr Enz hat zunächst die Versammlung um Entschuldigung wenn er nicht laut genug spreche, aber ein altes Nachspielfeuer habe sich gerade in den letzten Tagen wieder sehr bemerkbar gemacht, und wenn er nicht schon so lange vorher seine Klappe geöffnet hätte, und gerade dieses Thema von so arger Wichtigkeit welche, würde er noch im letzten Augenblick abgehen.

Es besteht eine besondere Freude, hier eine besonders große Freude, hier vor einer so großen Versammlung zu sprechen, welche zum größten Teil aus fernöstlichen Männern der ganzen Provinz besteht. Es gegebt dies doch wenn die Deutschen auch gute Bürger in ihrem Adoptivland seien, sie doch nicht vergeben wollten, doch sie in erster Linie Deutsche waren, und was aus all den Leuten wird, die Hotelbesitzer ihre Bars immer voll haben und deswegen auch viel verdienen müßten, man bedauert jedoch nicht, daß ein großer Teil dieser Gäste nicht einen Cent verzehrt u. in ihrem Benehmen durchaus nicht zum Schmuck des betreffenden Hauses beitragen. Die Deutschen wollen gewiß gute Kanadier sein, doch wollen sie sich ihre Rechte nicht versperren lassen, und ein Verbot der gesetzlichen Getränke ist ein Eingriff in die verfassungsgemäß gewährte persönliche Freiheit. Was denken Sie als Deutschen darüber? Es besteht die Hoffnung, daß die Hotelbesitzer ihre Bars immer voll haben und deswegen auch viel verdienen müßten, man bedauert jedoch nicht, daß ein großer Teil dieser Gäste nicht einen Cent verzehrt u. in ihrem Benehmen durchaus nicht zum Schmuck des betreffenden Hauses beitragen. Die Deutschen wollen gewiß gute Kanadier sein, doch wollen sie sich ihre Rechte nicht versperren lassen, und ein Verbot der gesetzlichen Getränke ist ein Eingriff in die verfassungsgemäß gewährte persönliche Freiheit. Was denken Sie als Deutschen darüber?

Es wird uns von allen Seiten gefragt, daß die Bar ein Uebel ist und ich selbst bin dieser Ansicht, aber man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschlüpfen. Von vielen Seiten wird gesagt, daß die Hotelbesitzer ihre Bars immer voll haben und deswegen auch viel verdienen müßten, man bedauert jedoch nicht, daß ein großer Teil dieser Gäste nicht einen Cent verzehrt u. in ihrem Benehmen durchaus nicht zum Schmuck des betreffenden Hauses beitragen. Die Deutschen wollen gewiß gute Kanadier sein, doch wollen sie sich ihre Rechte nicht versperren lassen, und ein Verbot der gesetzlichen Getränke ist ein Eingriff in die verfassungsgemäß gewährte persönliche Freiheit. Was denken Sie als Deutschen darüber?

Es ist wohl kaum nötig, die hier anwesenden zu ermahnen, nie zu ver-

sagen, daß wenn sie auch aus verschiedenen Ländern kämen, sie doch eins gemeinsam hätten, und dies wäre die deutsche Sprache, welche sie als ihr teuerstes Kleind schätzen und hogen und unverzählt ihren Kindern überliefern sollten. Was wir jetzt möchten, verändert wir alle unserer deutschen Mutter und dies sollten wir nicht vergessen. Deutsche Mütter hätten in der Geschichte fast als Vorbild gewirkt, und die jetzige deutsche Mutter, welche die Fabrikation von alkoholischen Getränken verbietet wollen, was aus all den Tausenden von Arbeitern werden soll, die arbeitslos werden würden? Es ist uns erlaubt, unsere Mütter aufzurufen, um zu machen auf die Folgen, welche der unmäßige Alkoholgenuss nach sich zieht, aber ihnen den Genuss durch Getränke zu verbieten, steht uns nicht zu. Dies verhindert gegen den demokratischen Geist der Verfassung, und es ist ein Eingriff in ihre persönlichen Rechten.

Es ist wohl kaum nötig, die hier anwesenden zu ermahnen, nie zu ver-

sagen, daß wenn sie auch aus verschiedenen Ländern kämen, sie doch eins gemeinsam hätten, und dies wäre die deutsche Sprache, welche sie als ihr teuerstes Kleind schätzen und hogen und unverzählt ihren Kindern überliefern sollten, und dies sollten wir nicht vergessen. Deutsche Mütter hätten in der Geschichte fast als Vorbild gewirkt, und die jetzige deutsche Mutter, welche die Fabrikation von alkoholischen Getränken verbietet wollen, was aus all den Tausenden von Arbeitern werden soll, die arbeitslos werden würden? Es ist uns erlaubt, unsere Mütter aufzurufen, um zu machen auf die Folgen, welche der unmäßige Alkoholgenuss nach sich zieht, aber ihnen den Genuss durch Getränke zu verbieten, steht uns nicht zu. Dies verhindert gegen den demokratischen Geist der Verfassung, und es ist ein Eingriff in ihre persönlichen Rechten.

Es ist wohl kaum nötig, die hier anwesenden zu ermahnen, nie zu ver-

sagen, daß wenn sie auch aus verschiedenen Ländern kämen, sie doch eins gemeinsam hätten, und dies wäre die deutsche Sprache, welche sie als ihr teuerstes Kleind schätzen und hogen und unverzählt ihren Kindern überliefern sollten, und dies sollten wir nicht vergessen. Deutsche Mütter hätten in der Geschichte fast als Vorbild gewirkt, und die jetzige deutsche Mutter, welche die Fabrikation von alkoholischen Getränken verbietet wollen, was aus all den Tausenden von Arbeitern werden soll, die arbeitslos werden würden? Es ist uns erlaubt, unsere Mütter aufzurufen, um zu machen auf die Folgen, welche der unmäßige Alkoholgenuss nach sich zieht, aber ihnen den Genuss durch Getränke zu verbieten, steht uns nicht zu. Dies verhindert gegen den demokratischen Geist der Verfassung, und es ist ein Eingriff in ihre persönlichen Rechten.

Zum Thema kommt, bemerkte Herr Enz, daß er schon lange mit dem jetzt bestehenden System des Auslands getätigter Getränke unzufrieden ist.

Wie gemäßigt wäre es doch in Deutschland, wo man Lokale hätte, die schön ausgestattet sind, wo man sich hübsch fühlen kann und in frische Luft gehen kann, und wo man sich gut unterhalten kann, und wo man sich auch nicht zu hämmern braucht. Seine Frau und Familie hingestellt.

Das System wird zwar nicht allen Liebhabern in einem Jahre abholen, aber durch Erziehung und Gewöhnung werden wir auch unsere Bürger sonst bringen, daß in wenigen Jahren unsere Straßen frei von Betrunkenen sind. Die Deutschen können dies zu Stande bringen, wenn sie beißen eine solche Waffe ist, wenn sie richtig gebraucht wird. (Anhaltender Beifall.)

Herr Eymann, welcher als nächster Redner das Wort erhielt, begann seine Ausführungen mit Verleugnung einer Resolution der Ortsgruppe Grayson, welche folgenden Wortlaut hatte:

"Beschloßen, daß in Abetracht der Tatsache, daß die Prohibitionisten in dieser Provinz eine heftige und gewaltsame Agitation betreiben, die darauf gerichtet ist, eine Angst unserer Bürgern geschäftlich zu ruiniieren und die persönliche Freiheit aller zu beschränken, sei es befohlen, daß die Versammlung, die sich für die eigentlichen Ziele besondres aber gegen die Art der Agitation der Prohibitionisten erkläre."

Es ist nicht richtig, die gesetzlichen Getränke dafür verantwortlich zu machen, daß man so viele Betrunkenen und Verläßige hat. Sicherlich ist es das System, welches an diesen Zuständen schuld ist. Nicht auf Verfestigung des Verfaul's geprägte Getränke muß man hinzuordnen, sondern auf die richtige Regulierung des Verfaul's. Engländer scheinen den richtigen Sinn des Wortes "temperate" nicht zu verstehen, denn im

deutschen Sprachgebrauch bedeutet "temperate" nicht zu verschließen, sondern Türen und Fenster zu öffnen, um die Frische und die Sonne herein zu lassen.

Sammet - Handelszeitung (Schlesien), der Preis \$1.00.

Bitte verlangen Sie die Preisliste.

Verkaufsstelle werden pronto eröffigt.

M. KLECKNER

Barber-

Donnerstag u. Freitag **REX** Heim der Pfeifenorgel

Carlotta Nillson in LEAH KLESHNA

Bei Leo Tolstoi, aufgeführt von den "Famous Players".

Abend Preise während dieser Vorstellungen: Kinder 10c, Erwachsene 25c, reservierte Sitze 35c. Radmitzige Preise wie gewöhnlich. Erste Abend Vorstellung beginnt 7.30 Uhr Abends.

Kommt nächste Woche—

Mittwoch, Donnerstag,

und Freitag.

Preise: David Copperfield

10 u. 25c in der berühmten Lovel-

Reservierte

Sitze 35c le von

Chas. Dickens.

Montag-Dienstag: Wanderbilder der Begräbnis Ceremonien von

Lord Strathcona. Hudson's Bay Nacht

Regina und Umgegend

Bericht der Untersuchungskommission. — Der lang erwartete Bericht der Kommission, welche mit der Untersuchung der Zustände im bisherigen Polizeidepartement betraut war, ist nun endlich veröffentlicht worden. Die Untersuchung nahm vorle zwei Monate in Anspruch; vieles hat sich über von selbst erledigt, da insgesamt ja das bekannte große Aufräumen unter den hiesigen Polizisten stattgefunden hat. Der Hauptfache noch enthält der Bericht Empfehlungen, welche dem neuen Polizeidepartement vorgelegt und von diesem in die Praxis übertragen werden sollen. Unter andern kritisiert der Bericht die Höhe der Lizenzgebühren, welche die Hotels an die Stadt zahlen. In der Meinung der Kommissare sind diese viel zu niedrig, und die Provincial Legislature soll in ihrer nächsten Sitzung erachtet werden, das Spirituosen Lizenzgesetz so umzustalten, daß die Hotels besser zur Tragung der Steuerlast herangezogen werden können. Ferner empfiehlt der Bericht, daß die Einziehung der Lizenzgebühren vollständig aus den Händen der Polizei genommen und dem Schatzmeister übertragen werden soll. Verschiedene Vorschläge werden dann noch gemacht in bezug auf die Errichtung eines neuen Polizeirichters, die wohl in nächster Zukunft bevorsteht, da Herr Trant infolge seines hohen Alters voraussichtlich bald resignieren wird. Die Polizeikommission wünscht, daß der Richter nicht allein von der Regierung ernannt wird, sondern daß die Stadt dabei auch ein Wort mitzusprechen habe.

Weitere Empfehlungen werden dann noch in bezug auf den Dolmetscher gemacht, und die Stadt soll demselben so sehr entwöhnen, daß es möglich ist, um davon zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

Pflegerinnen Heim. — Mit dem Bau des so sehr erwünschten Heims für die Pflegerinnen, welche im General Hospital angestellt sind, wird wohl in wenigen Wochen begonnen werden. Die Pläne werden jetzt entworfen, und man hofft, daß mit Eintritt der wärmeren Witterung mit dem Bau begonnen werden kann. Das Heim soll auf dem Hospitalplatz mit der Front nach der 14. Avenue gebaut werden und so groß sein, daß es 85 Pflegerinnen zur selben Zeit zu beherbergen im Stande ist.

"Tentonia". — Die "Tentonia" ist gestern nach No. 1209—11. Ave. übersiedelt und beabsichtigt, ihr neues Heim sofort so gemüthlich als möglich auszustatten. Der Tag der offiziellen Einweihung ist noch nicht bekannt gegeben worden.

Wieder zurück. — Herr und Frau Jos. Bedohna, die sich etwa 8 Monate in den Ver. Staaten aufgehalten haben, sind wieder zurückgekehrt und vorläufig bei Herrn und Frau Wm. Bielschowsky in Quartier.

Rex Theater. — Die Haupt-Programmnummer im Rex Theater bildet am Donnerstag und Freitag dieser Woche das Drama "Leah Kleshna", in welchem die berühmte amerikanische Schauspielerin Charlotte Nillson die Hauptrolle spielt.

In diesem Wandelbild wird uns die Geschichte eines Mädchens erzählt, die von ihrem Vater, dem Adeligen, gemacht, und die Stadt soll dem-

sich ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß genug ist, um davon leben zu können, ohne noch besondere Gebühren zu erhalten, abgesehen von den Geldern für die Regierung geleistete Dienste. Der Rat des Berichts besteht fast ausschließlich mit der Neugründung des Polizeidepartements.

selben ein Gehalt zahlen, welches groß